

Der Anteil der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung an
der Propagierung der Geschichte der Arbeiterbewegung in der CSSR

Den Fragen der wissenschaftlichen Bearbeitung, Veröffentlichung sowie der erzieherischen Nutzung der Geschichte der Arbeiterbewegung wird in der Tschechoslowakei eine grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Eine bedeutende Rolle bei der Herausbildung der Beziehung zu den revolutionären Traditionen unseres Landes spielen vor allem die Schule, die Massenmedien, die gesellschaftlichen Organisationen sowie weitere Institutionen.

Eine unvernachlässigbare und unersetzliche Aufgabe spielen auch die auf die revolutionären proletarischen Traditionen orientierten Museen. In der Tschechoslowakei besteht ein relativ dichtes Netz dieser Museen, von zentralen Museen angefangen wie das Klement-Gottwald-Museum, die V.-I.- Lenin - Museen in Prag und in Bratislava, das Museum des Slowakischen Nationalaufstandes in Banská Bystrica, über Museen mit Bezirkswirkungsbereich, zum Beispiel das Museum der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung in České Budějovice, das Museum der Arbeiterbewegung in Brno, das Museum der revolutionären Kämpfe und der Befreiung in Ostrava u.a., bis hin zu Museen mit Kreis- oder Stadtwirkungsbereich, zum Beispiel das Karl-Marx-Museum in Karlovy Vary, das Museum der Arbeiterbewegung in Semily, das Museum der Arbeiterbewegung in Nejdek u.a.

Neben diesen Museen existieren auch viele Dauerausstellungen der Geschichte der Arbeiterbewegung, die eine ähnliche Rolle spielen, wie z.B. die in Sychrov untergebrachte Ausstellung der revolutionären Traditionen der Region von Liberec, die Ausstellung der Geschichte des Korps der nationalen Si-

cherheit (Polizei) und der revolutionären Traditionen des Nordböhmisches Bezirkes in Terezín u.a.

Umfangreich ist auch das Netz der bestimmten konkreten historischen Ereignissen, beziehungsweise den bedeutenden Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung unseres Landes gewidmeten Denkmäler. Zu den bekanntesten gehören die Klement-Gottwald-Gedenkstätte in Dědice, die Julius-Fučík-Gedenkstätte in Plzeň, die Gedenkstätte der Klassenkämpfe in Babice, die Gedenkstätte der Opfer des Faschismus in Terezín sowie eine Reihe von Gedenkstätten der Opfer des Faschismus in der Slowakei u.a.

Eine bedeutende Rolle spielen die in manchen grossen Werken und Betrieben tätigen Museen. In ihren Ausstellungen wird Wert gelegt sowohl auf die Erfassung der Geschichte des Werkes, dessen Produktion und der technologischen Veränderungen, die nach und nach eingetreten sind, als auch auf soziale Fragen der Werktätigen, die Entwicklung der Organisiertheit, der sozialen wie auch der politischen Kämpfe. Zu den grössten Museen dieser Art gehören z.B. das Museum SONP (Stahlwerke) Kladno, das Museum des Nationalunternehmens Škoda in Plzeň, das Museum der Vitkovicer Eisen- und Maschinenwerke namens Klement Gottwald u.a.

Neben den Museen, die auf die Geschichte der Arbeiterbewegung und der revolutionären Traditionen eindeutig spezialisiert sind, gilt es jedoch zu erwähnen, dass in jeder Kreisstadt ein Kreismuseum und in einer Reihe von Städten darüber hinaus noch städtische Museen tätig sind. Diese widmen neben ihren allgemeinen musealen Aufgaben einen bestimmten Teil ihren Ausstellungen auch der Geschichte der Arbeiterbewegung in ihrem Kreis oder ihrer Stadt.

Die Geschichte der Entstehung der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung, der Gedenkstätten und Ausstellungen der Arbeiterbewegung

ist sehr mannigfaltig. Manche, namentlich die Betriebsmuseen haben ihre Wurzeln schon im vergangenen Jahrhundert. Zum Beispiel das im Jahr 1893 gegründete Glasmacherkunstmuseum in Nový Bor; das Glas- und Schmuckmuseum in Jablonec nad Nisou datiert seine Herkunft mit dem Jahr 1900. Man kann jedoch feststellen, dass die auf die Arbeiterbewegung orientierten Museen in zwei Epochen ihren grössten Aufschwung verzeichneten. Die erste begann nach dem Februarsieg der tschechoslowakischen Werktätigen im Jahr 1948, als in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre eine Reihe von Museen und Ausstellungen mit diesem Charakter entstanden waren. Zum Beispiel das Klement-Gottwald-Museum in Prag (1954), das V.-I.-Lenin-Museum in Prag (1953), das Museum der Arbeiterbewegung in Brno (1956) u.a. Die andere Epoche, in der man den Fragen der Bearbeitung und Nutzung der revolutionären Traditionen und der Arbeiterbewegung eine ausserordentlich erhöhte Aufmerksamkeit widmete, war der Zeitraum der siebziger Jahre, vor allem deren erste Hälfte. In diesen Jahren hat man das Museum der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung in České Budějovice (1975) eröffnet, es wurde eine Reihe von Werks- und Betriebsmuseen erbaut. Z.B. SONP Kladno, Škoda in Plzeň (beide 1974), das Museum des Glases in Harrachov (1972), das Betriebsmuseum der revolutionären Traditionen der Eisen- und Drahtwerke in Bohumín (1976) u.a.

Seit dem Beginn der siebziger Jahre wurde eine ausserordentliche Aufmerksamkeit nicht nur der Schaffung der Museen der Arbeiterbewegung an sich gewidmet, sondern im Rahmen der engstmöglichen Näherbringung der Geschichte der Arbeiterbewegung an die breitesten Massen von Werktätigen wurde ein grosser Wert auf die Schaffung von Sälen und Ecken der revolutionären Traditionen gelegt. Gegenwärtig gibt es beinahe kein Werk, keinen Betrieb mehr, die keine eigenen Museen oder

Säle der Traditionen hätten. Eine ähnliche Aktivität verzeichnete man auch in weiteren Institutionen, vor allem in den Schulen aller Stufen, in denen ähnliche Säle oder Ecken der Traditionen geschaffen wurden und ihre positive Rolle bei der Erziehung zu den revolutionären Traditionen und zur Würdigung der Arbeit der vorangegangenen Generationen spielen.

Einzelne Museen, Gedenkstätten und Ausstellungen der Geschichte der Arbeiterbewegung haben verständlicherweise eine ganze Reihe von unterschiedlichen Zügen. Sie unterscheiden einander durch die Zeit der Entstehung, durch Dislokation, Wirkungsbereich, Grösse ihrer Räumlichkeiten, Umfang der Sammlungen, Anzahl der Mitarbeiter u.a.

Naheliegender oder gemeinsam sind jedoch die Mittel und Formen der Arbeit und der Wirkung, und vor allem die Ziele, die die Museen durch ihre Tätigkeit verfolgen.

Eine der Grundaufgaben der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung ist die Arbeit mit den Sammlungen. Die Museen sammeln historisch wertvolle Materialien, sie sind bestrebt, dass diese nicht entwertet werden und dass sie, sei es schon in der Form eines Geschenkes oder auf dem Wege des Ankaufs, in den Besitz des Museums übergehen. Sie führen deren Bearbeitung und Evidenz durch, gewähren Fachbehandlung, beziehungsweise Restaurierung und Aufbewahrung. In Form von Fotokopien, durch die Herstellung von Faksimilia u.a. sichern sie deren Vervielfältigung. Eine wichtige Aufgabe stellen dann eine richtige Nutzung der Sammlungen und deren Einkomponierung in die Ausstellung oder eine andere Form der Veröffentlichung dar. Im Rahmen der Zusammenarbeit der einzelnen Museen, beziehungsweise der Zusammenarbeit eines Museums mit anderen Institutionen kommt es zur Ausleihung des Sammelmaterials und zu deren breiterer Nutzung.

Die Grundmethode der Nutzung des Sammelmaterials ist Vor-

bereitung, Instandhaltung und Ergänzung der ständigen Ausstellung des Museums und deren Zugänglichmachung für die Öffentlichkeit. Die Hauptaufgabe der Museen ist eben die Nutzung der ständigen Ausstellung, Durchführung der Erläuterung und Bekanntmachung der Besucher mit den wichtigsten Ausstellungsstücken. Die Formen der Bekanntmachung der Öffentlichkeit mit der Ausstellung sind unterschiedlich. Es überwiegt die Erläuterung des Lektors oder Museumsführers für eine bestimmte Besuchergruppe mit variablem Herangehen sowohl in der Länge als auch im Inhalt des Begleitwortes, je nach dem Charakter und der Orientierung der begleiteten Gruppe. (Im Klement-Gottwald-Museum machten sich im Jahre 1986 70% aller Besucher von der Gesamtzahl 150 000 durch diese Form mit der Ausstellung bekannt.) In manchen Museen überwiegen individuelle Besichtigungen ohne Führung, in manchen Fällen setzt man Tonbandgeräte mit mehrsprachigen Aufnahmen für ausländische Besucher u.a. ein. Die Museen selbst sowie auch die ihnen übergeordneten Organe achten auf regelmässiges Ergänzen der Ausstellung durch neue Exponate und auf ständige Modernisierung der gesamten Ausstellung.

Manche grösseren Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung bereiten neben den Dauerausstellungen auch die auf Jahrestage bedeutender Ereignisse und historischer Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung thematisch orientierten sowie auf aktuelle politische Ereignisse reagierenden Gelegenheitsausstellungen vor. Anzahl, Dauer oder Umfang dieser Ausstellungen ist selbstverständlich unterschiedlich. In dem Klement-Gottwald-Museum und dem V.-I.-Lenin-Museum in Prag werden zum Beispiel 3-4 Ausstellungen jährlich mit der Dauer der Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit zirka 2 Monate veranstaltet. Demgegenüber plant man im Museum der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung in České Budějovice 10 kurzfristige

Ausstellungen. Das Veranstellen von Ausstellungen erwies sich als eine geeignete Ergänzungsform der Hervorrufung eines erhöhten Interesses seitens der Öffentlichkeit für Museen. Deren richtige thematische Auswahl ermöglicht geeignetes Ergänzen der ständigen Ausstellung und flexibles Reagieren sowohl auf bedeutende Jahrestage als auch auf aktuelle politische Ereignisse.

Eine der schwerwiegenden Aufgaben der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung ist die kulturell- und ideologischerzieherische Arbeit. Sie wird in Vortragstätigkeit, Organisation von Diskussionen, Seminaren sowie anderen Veranstaltungen verwirklicht.

Sehr wirksam sind vor allem die auf verschiedenste historische Jahrestage, aktuelle politische Fragen und deren Zusammenhänge thematisch orientierten Diskussionen. Die Leiter dieser Gespräche sind qualifizierte Mitarbeiter eines Museums, Fachleute aus anderen Institutionen, populär sind Aussprachen mit Augenzeugen historischer Ereignisse. Die Diskussionen werden vor allem für die Jugend organisiert, sie sind spezialisiert gemäss dem Alter sowie der Orientierung der Hörerschaft. Als sehr geeignet erweist sich die Verbindung der Gespräche mit der Besichtigung eines Teils der ständigen Ausstellung beziehungsweise der Ausstellung, die im Museum eben veranstaltet wird.

Manche grösseren Museen gewähren auch Fachausbildung in Form von Seminaren. Diese sind vor allem für Lehrer und Methodiker des Unterrichts in den Fächern Geschichte und Staatsbürgerkunde an Grund- und Mittelschulen und den mittleren Lehranstalten bestimmt, man nimmt davon auch als von einer Ergänzungsform der Vorbereitung der das Fach Geschichte beziehungsweise andere Gesellschaftswissenschaften studierenden Hochschülern Gebrauch.

Das Klement-Gottwald-Museum veranstaltete im Jahr 1986 zum Beispiel 26 Seminare, an denen 1 322 Hörer teilgenommen haben. An 43 Aussprachen haben während des selben Jahres 3907 vor allem junge Besucher teilgenommen.

Eine schwerwiegende Rolle erfüllen manche Museen auch beim Organisieren von kulturellen und festlichen Veranstaltungen. Es werden Kulturabende, Treffen mit Schriftstellern, Kulturfunktionären organisiert. Im Museum der Arbeiter und der revolutionären Bewegung in České Budějovice wird in diesem Jahr eine Serie von Programmen für die Lehrjugend in den Zyklen "Grosse Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung" und "Wem möchtest du ähnlich sehen" vonstatten gehen. In Zusammenarbeit mit dem Verband der tschechischen Schriftsteller und den Literaturzirkeln der Mittelschulen bereitet man einen Zyklus von Vorträgen "Mit den Schriftstellern über die Literatur" vor.

Die Museen dienen auch als Stätten für manche festlichen Ereignisse mit gesellschaftlichem Charakter. Sie werden regelmässig bei Vereidigungen der Pioniere, bei Festveranstaltungen des Sozialistischen Jugendverbandes, beim Dekorieren der Brigaden der sozialistischen Arbeit sowie bei weiteren Anlässen genutzt. Im Klement-Gottwald-Museum wurden im Jahr 1986 33 Vereidigungen der Pioniergruppen veranstaltet, woran 1 934 Pioniere teilnahmen, 490 Mitgliedern des Sozialistischen Jugendverbandes SSM wurden feierlich die SSM-Ausweise überreicht, es fanden 215 Auszeichnungen der Jugendverbandmitglieder statt usw.

Als sehr wirkungsvoll erwiesen sich auch die Übergabe von den Personalausweisen, Mitgliedslegitimationen der KPTsch sowie auch Überreichungen von den Lehrbriefen an junge Arbeiter. Dabei spielen vor allem die Betriebsmuseen eine bedeutende Rolle. Für festliche Zwecke ähnlicher Art werden auch die

Säle und Ecken der revolutionären Traditionen an Schulen sowie in anderen Institutionen genutzt.

Sehr gute Erfahrungen sind auch mit der Konstituierung und Tätigkeit der Zirkel junger Historiker, die in Zusammenarbeit mit den Schulen, der Pionierorganisation, dem SSM sowie manchen weiteren gesellschaftlichen Organisationen bei Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung konstituiert werden.

Diese sehr umfangreiche Tätigkeit bringt positive Ergebnisse bei der Festigung einer unformalen Beziehung und Zusammenarbeit zwischen der Öffentlichkeit und den Museen. Die Museen werden dort, wo sie gut arbeiten, zu gesellschaftlichen Zentren, zum Bestandteil des gesellschaftlich-politischen Lebens und zur Stelle, wo die Kontinuität des Vergangenen mit der Realität des heutigen Lebens gefestigt wird.

Einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeit der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung stellen auch die Agitations- und Publikationstätigkeit und der Anteil an der wissenschaftlichen Arbeit dar. Manche Museen geben einmalige eigene Veröffentlichungen heraus, und zwar Propagationsveröffentlichungen, Kataloge ihrer Sammlungen oder auch selbständige wissenschaftliche Facharbeiten. Relativ häufig ist die Form des Herausgebens von periodischen Bulletins, die über aktuelle Aufgaben sowie über die nächsten Pläne des Museums informieren. Die Museen arbeiten mit den Massenmedien zusammen, bereiten Artikel für die Presse und die Fachveröffentlichungen vor, rezensieren historische Arbeiten. Manche Mitarbeiter der Museen beteiligen sich an wissenschaftlichen Forschungen, sind Mitglieder von Forschungsteams, die die Aufgaben des staatlichen Forschungsplanes lösen.

Wichtig ist der Anteil der Museen an der Bearbeitung vor allem der Geschichte der einzelnen Orte, wo sie tätig sind. Oft werden sie zu Garanten, oder zumindest zu wichtigen Helfern bei der Arbeit der regionalen Bezirks- und Kreiskommissionen, deren Hauptaufgabe eben darin besteht, Erkenntnisse der regionalen Geschichte zu sammeln, zu bearbeiten und zu nutzen.

Damit hängt die methodische und Fachberatungstätigkeit der Museen eng zusammen. Die Museen gewähren methodische wie auch fachliche Hilfe den Schulen, Betrieben oder anderen Institutionen beim Errichten der Säle der revolutionären Traditionen. Sie beteiligen sich an der Vorbereitung von Ausstellungen für örtlichen Bedarf oder sie sichern diese direkt, häufig ist aber auch der Anteil (vor allem der zentralen Museen) an der Vorbereitung von internationalen Ausstellungen. Relativ schnell erweitern sich auch die internationalen Kontakte, die gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit unserer Museen mit analogen Museen im Ausland.

Das Niveau der Arbeit der Museen der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung und die Effektivität deren Wirkung sind selbstverständlich unterschiedlich und nicht alle Museen erreichen das optimale Niveau. Insgesamt kann man jedoch sagen, dass ihre Aufgabe beim Sammeln, Bearbeiten und Veröffentlichen sowie auch bei der erzieherischen Wirkung auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung ausserordentlich hoch ist und ihrer Arbeit grosse Aufmerksamkeit gewidmet wird.

TÜRKİYE SOSYAL TÜSTAV TARİH ARAŞTIRMA VAKFI